

# Romanik

Die Romanik gilt als erster gesamteuropäischer Kunststil des Mittelalters nach dem Zerfall des römischen Imperiums im 5. Jahrhundert. Als eine der wesentlichen Epochen der Zeit zwischen den Jahren 950 bis etwa 1250 leitete sich die spätere **Namensgebung** aus dem vom **französischen Historiker Charles de Gerville** verwendeten Wortes „romanesque“ ab. Diese Begriffsdefinierung sollte auf die besonderen Anlehnungen der zeitgeschichtlichen Phase in Verbindung mit der Architektur und dem Kunststil der Römer verweisen.

## Drei Jahrhunderte im Zeichen der Rückbesinnung



Spricht man heute von den Epochen der Zeit, so stellt die Romanik vor allem eine Rückbesinnung auf die kulturellen und geistigen Traditionen des Römischen Reiches dar. Aufgrund der fast dreihundert Jahre andauernden Historie wird dieser Abschnitt der Geschichte in Frühromanik (etwa 950 bis 1050), Hochromanik (1050 bis 1150) und Spätromanik (ca. 1050 bis 1150) unterteilt. Wegbereiter dieser Stilepoche waren die großen Herrschergeschlechter wie die **Ottonen**, eine **sächsische Familiendynastie der Liudolfinger**, welche das ostfränkische deutsche Reichsgebiet dominierten oder die Karolinger unter Karl dem Großen. Besonders Karl, König des Fränkischen

Reiches und erster westeuropäischer Kaiser nach der Antike strebte mit dem Ausbau seiner Residenz in Aachen und der Errichtung des Domes nach den Vorbildern der römischen Geschichte. Diesen Aufbruch in Sachen Architektur, Kunst und Kultur zur epochalen Grundsteinlegung der Romanik bezeichnen Historiker auch als „karolingisches Renovatio“ oder als „karolingische Renaissance“.

## Romanische Bauten zur Machtdemonstration des Christentums



In erster Linie bedeutet die Epoche der Romanik die architektonische Ausrichtung und Baukunst des Mittelalters. Treibende Kraft sind die mächtigen Sakralbauten jener Zeit. Die grundsätzliche Formgebung des typisch romanischen Kirchenbauwerks orientiert sich dabei an dem wohl gängigsten Profanbau aus der Römerzeit: der **Basilika**. Dem mittleren

## Epochen der Zeit – Romanik

Hauptschiff mit den zwei niedrig angelegteren Seitengängen folgte in der Epoche der Romanik die Ausweitung eines Querschiffes, der dem Gesamtgrundriss die Form eines Kreuzes verlieh. Durch die Verwendung monumental wirkender Gesteinswände, die beeindruckenden Baublöcke und riesigen Dimensionen sollten die romanischen Kirchengebäude von der allmächtigen Stärke des christlichen Glaubens zeugen. Das wichtigste und einprägendste Stilelement war zu jener Zeit allerdings der Rundbogen sowie das Kreuzgratgewölbe.

Einige der berühmtesten Bauwerke der Romanik sind der Kathedrale San Lorenzo in Genua, der Markusdom in Venedig, die Kirche Saint-Pierre de Montmartre in Paris oder die Domkirchen St. Stephan und St. Maria in Speyer. War die erste Zeitspanne der Romanik noch einer bewusst gewählten Schlichtheit untergeordnet, so ergaben sich später viele regionale Einflüsse und Besonderheiten, die eine schmuckvollere Ausgestaltung der Bauwerke zuließen. In der Hochromanik entwickelte sich in diesem Zusammenhang auch künstlerische Erschaffung plastischer Figuren, während die Malerei geprägt war von zumeist körperlosen Bilddarstellungen und einer fehlenden räumlichen Perspektive.



Quellen: Bayerischer Rundfunk (BR), Focus-Online, Kunst und Reisen.de, DW-Deutsche Welle, Chronica St. Pantaleonis - Scan aus Buch: Gudrun Vögler, König Konrad I. (911-918), S.61, Bilder aus Wikipedia